

# Mordlüstern und weintrunken

**Degerloch.** Verbrechen lohnen sich doch. Bei einer Lesung im Weinlager werden zum Chardonnay auch Leichen serviert. *Von Regine Warth*

Ein Gläschen Wein am Abend, das schafft die nötige Entspannung. Sollte man meinen. Wären da nur nicht diese frustrierten Ehefrauen, die nicht schnell genug Witwen werden wollen: Sei es, weil sie von ihren Männern betrogen werden, die lieber den Champagner mit ihrer Geliebten trinken, denn mit der eigenen Ehefrau. Oder – was offenbar noch schlimmer ist – sich der Gatte als absoluter Banause in Sachen Wein entpuppt. Wer statt einem Chardonnay lieber ein Glas Liebfrauenmilch, versetzt mit einem Schuss Obstler und Eiswürfeln, trinkt, hat bei Weinkennern keine Daseinsberechtigung. Es stimmt wohl, was der Volksmund sagt: Im Wein liegt die Wahrheit. Mehr als manchem vielleicht lieb ist. Denn der Rebensaft fördert sie zu Tage, die Gelüste, die tödlich enden können – zumindest wenn man den Geschichten Glauben schenkt, die die beiden Rezitatoren Christoph Plum und Anja Brutsche den Zuhörern in der Degerlocher Weinhandlung von Guido Keller zu Prosecco und Schnittchen servieren.

Der Tod ist die Erlösung. Und er tritt auch ein, stets qualvoll und hochprozentig. In den Kurzkrimis der beiden Rezitatoren sterben Männer wie Frauen wie die Fliegen – beispielsweise weil sie sich an Kaviar und Champagner verschlucken. Mit dieser recht exklusiven Tötungsvariante trennt sich die Comtesse Margarete von ihrem Mann. Der passt ihrer Meinung nach ja so gar nicht in die Münchner Schickeria. Also, weg mit ihm. Gleichwohl es der eiskalten Gattin fast ein wenig leid tut – um den teuren Kaviar und den Champagner natürlich. Aber Adel verpflichtet. Das dachte sich wohl auch der Autor Carsten Sebastian Henn, als er den satirischen Kurzkrimi namens „Liebfrauenmilch“ verfasste.

Es geht aber auch anders. Weitaus giftiger. Weitaus böser. Wenn der Wein nämlich mit ein wenig Arsen versetzt wird. Dann liegen sie da, die blaugesichtigen Leichen, die sich im Todeskampf noch verzweifelt in den Teppich gekrallt haben – vorzugsweise übrigens auf der Nordseeinsel Föhr. Aber nicht mehr lange. Denn der Abtransport zur nächsten Fischmehlfabrik

auf der Nachbarinsel ist arrangiert. Und schon ist in der Pension „die Föhrer Weinstube“ wieder mal ein Zimmer frei – so lautet übrigens auch der Titel der Geschichte von Jürgen Ehlers.

Die Zuhörer müssen sich an diesem Abend die fürchterlichsten Geschichten anhören. Mordlüstern und weintrunken. Die von Plum und Brutsche ausgesuchten Schriftsteller sparen nicht an Worten, wenn sie mit spitzer Feder am Schreibtisch töten. Und das tun sie durchaus raffiniert. So lässt die Autorin Christine Gräm ihre Romanfigur aus „Das fette Herz“ Zeilen füllend beschreiben, mit welchen Köstlichkeiten sie ihren Gatten langsam aber sicher mästet, „bis das der Tod uns scheidet“.

Und der tritt angesichts der Köstlichkeiten ganz sicher ein. Die tödliche Speisekarte hat mehrere Gänge: Gänsestopfleber, danach Hirschbraten mit Rotkohl und Serviettenknödel und zum Nachtisch eine Portion Tiramisu werden dem treulosen Gatten serviert. Weshalb der Todgeweihte noch scherzhaft zu Tische sagt: „Liebste, Deine Küche bringt mich irgendwann einmal noch um.“ Hoffentlich, denkt sich da seine Ehefrau. Wenn schon nicht aufgrund eines Herzinfarkts, dann bitte doch an einer kollabierenden Fettleber.

Die Lust auf mehr ist bei den Zuhörern trotz der Fülle an Grausamkeiten dennoch da – sowohl auf die Geschichten als auch auf ein zweites Gläschen Wein oder Sekt. Oder ist das vielleicht schon ein Gläschen zuviel? Wie sich übermäßiger Alkoholkonsum auf die Psyche auswirken kann, das wusste schon vor 200 Jahren der amerikanische Schriftsteller Edgar Allan Poe. Dessen Ich-Erzähler, einst ein „weichherziger und anschlüssamer Mensch“, wird aufgrund seiner teuflischen Trunksucht zum wahren Tierquälerei. Hunde und Affen misshandelt er und seiner einst so geliebten Katze sticht er erst die Augen aus. Nur, um sie Tage später am Baum aufzuhängen.

Selbst seine Frau muss dran glauben und wird mit einem einzigen Axthieb in den Schädel ins Jenseits befördert – danach in den Weinkeller, wo der mörderische Gatte ihre Leiche einmauert. Doch die



Der Wein weckt die Mordlust. Zumindest wenn man den Geschichten Glauben schenkt, die Christoph Plum und Anja Brutsche den Zuhörern servieren. Foto: Regine Warth

scheinbar kluge List ist vergebens. Der Mörder wird entlarvt. Natürlich von der Katze, deren qualvolles Geschrei ihn erst der Polizei, dann den Henkern überliefert. Er hatte aus Versehen, so beendet Christoph Plum mit Grabesstimme die Erzählung, „das Scheusal in das Grab mit eingemauert“.

Schaurig hört sich das an, geradezu gruselig. Doch den Zuhörern gefällt's – so gut, dass so mancher doch noch ein Fläschchen im Weinhandel ersteht. Doch nicht, um sich zum leidenschaftlichen Morden anstiften zu lassen, wie ein Krimifan betont: „Sondern nur, um zu entspannen.“

## Wahlkalender

Wo sind die Kandidaten für die Bundestagswahl im Straßenwahlkampf unterwegs, bei welcher Veranstaltung stellen sie sich vor Publikum vor? Im Wahlkalender sind die Termine für das Rennen um einen Sitz im Bundestag im Stuttgarter Süden zu lesen.

**Cem Özdemir**, der Direktkandidat der Grünen für den Wahlkreis Stuttgart-Süd, ist heute in Birkach zu Gast. Zwischen 15 und 16.30 Uhr trinkt er mit den Bewohnern des Nikolaus-Cusanus-Hauses Kaffee. Das Wohn- und Pflegeheim ist an der Törlesackerstraße 9.

## Konzert im Augustinum

### Musiker-Duo spielt Chansons

**Riedenberg (ana).** Deutsche und französische Chansons gibt es am Dienstag, 22. September, im Riedenberger Wohnstift Augustinum. Dann treten nämlich die Künstler Marc Delpy (Gesang und Gitarre) und Franco Ferrero (Akkordeon) zusammen auf. Die Stücke, die zu hören sein werden, stammen aus den 1930er und 1940er Jahren. Der Nachmittag wird zu einer Zeitreise von Musette über Tango und Swing bis hin zur Polka. Das Chanson-Konzert beginnt um 19.30 Uhr im Augustinussaal des Wohnstifts, Florentiner Straße 20. Der Eintritt kostet acht Euro.

## Sitzung des Bezirksbeirats

### Drei Bürger erhalten die Ehrenmünze

**Degerloch (ana).** Die Bezirksbeiräte von Degerloch haben morgen Abend offenbar so gut wie nichts zu besprechen. Die Tagesordnung besteht aus nur zwei Punkten. Zum einen wird die Bezirksvorsteherin Brigitte Kunath-Scheffold an drei Bürger die Ehrenmünze der Stadt Stuttgart überreichen. Und zwar an Lore Heimisch, Stephan Hutt und Dieter O. Schmid. Anschließend können die Fraktionen Anfragen und Anträge stellen und Verschiedenes ansprechen. Die Bezirksbeiratssitzung ist im Sitzungssaal des Rathauses, Große Falterstraße 2. Beginn ist um 18 Uhr.

# Da werden Äpfel mit Birnen vermischt

**Riedenberg.** Beim Apfeltag des Obst- und Gartenbauvereins mosten die Kinder die diesjährige Ernte. *Von Martin Bernklau*

Die Bilanz ist schon ein bisschen kläglich: Die diesjährige Apfelernte wird wohl weder in der Menge noch in der Qualität ein Hit. Das gilt für fast alle hiesigen Regionen, und Riedenberg macht da keine Ausnahme. So war denn der frisch gepresste Most auch ein bisschen wässrig, den der Obst- und Gartenbauverein am Samstag zu seinem Apfeltag aus-schlenkte. Aber vielleicht haben es doch wieder die Birnen vom Baum direkt vor dem Vereinsheim herausgerissen, mit der die süßliche Naturgabe doch noch ein wenig ver-süßt werden konnte. Dort, im früheren Feuerwehmagazin am Eichenpark, machte der mit knapp 200 Mitgliedern größte Verein des Orts Werbung für die gesunde Frucht – und natürlich auch für sich.

Dem Apfeltag hatten vor allem Anneliese Kunzendorf und Margarete Moritz organisiert – und vor allem für die Kinder. Die hatten natürlich einen Riesenspaß daran, die grünen Äpfel und die kleinen, vor der Tür frisch geschüttelten Birnen erst zu raspeln und dann mit vollem Krafteinsatz auszumosten. Aber nicht nur der Nachwuchs konnte nebenbei eine Menge lernen in Ratespielen über die vielen Bewohner eines Apfelbaums, beim Apfeldruck von Tisch-Sets, beim Zuschneiden von Stechäpfeln samt Made aus Papier oder auf Infoblättern. Viel Spaß hatten sie auch beim freihändigen Apfelschnappen aus einer wassergefüllten Wanne heraus.

Von den schon gereiften Apfelsorten lagen Elstar, Alkmene, Rubinette, Delbi und

Berlepsch zum Vergleichen und Verkosten aus. Aber auch in anderer Form als dem Most oder dem rohen Schnitz konnten die Besucher sich die feinen Früchte zu Gemüte führen: als heiße Apfelwaffeln, als sahniger Apfelschnee oder als alkoholfrei süße Apfelbowle.

Riedenbergs Obst- und Gartenbauverein wurde im Kriegsjahr 1942 gegründet, „eigentlich zur Notversorgung“, wie der Vorsitzende Rainer Knust erzählt. Riedenberg hat große Teile seiner Streuobstwiesen seit den siebziger Jahren zugunsten von Neubaugebieten verloren. Und wer dort zugezogen ist, trat nicht mehr unbedingt dem Verein bei. Auch in Riedenberg gibt es daher Nachwuchssorgen, wenn auch bisher noch kein Grund zum Jammern besteht – genauso wenig wie bei der heurigen Obsternte. Und mit dem vor allem von den Kindern gut besuchten Apfeltag taten die Aktiven ja auch erfolgreich was dagegen.



Vor allem die Kinder hatten einen Riesenspaß daran, die grünen Äpfel und die kleinen, frisch geschüttelten Birnen mit vollem Krafteinsatz auszumosten. Foto: Martin Bernklau

## Festessen

### Bezirksvorsteherin ehrt Helfer

**Degerloch (ott).** Das hat sich Brigitte Kunath-Scheffold nicht nehmen lassen. „Ich habe es mir zur Tradition gemacht, die ehrenamtlichen Helfer des Pfingstferien-Programms einmal im Jahr als Dankeschön im Bezirksrathaus zu bewirten“, sagte sie. Ehrensache, dass die Degerlocher Bezirksvorsteherin die Weißwürste selbst aus der Schüssel mit dampfendem Wasser fischte.

„Wir hatten in diesem Jahr 46 Veranstaltungen“, berichtete Kunath-Scheffold. Organisiert wurden diese von 24 Vereinen, Firmen und Einrichtungen. 635 Kinder im Alter zwischen vier und 15 Jahren beobachteten Vögel, spielten Tennis, bastelten Wäscheschlammer-Tiere oder besuchten Radiomacher. „Ein Kind kam sogar vom Bodensee, um beim Fußballtag der Stuttgarter Kickers dabei zu sein.“ Im ersten Kalender aus dem Jahr 2001 waren noch 10 Veranstalter aufgelistet. „Ich denke, diese Zahlen sprechen für sich“, sagte sie.

Nach den Pfingstferien ist vor den Pfingstferien. „Im Dezember oder Januar werden wir mit den Planungen für den neuen Kalender beginnen“, sagte Kunath-Scheffold. Das Ziel: 2010 soll das Programmheft noch dicker sein.

## Politische Talfahrt

**Degerloch.** Radfahren fördert die Gesundheit und die sozialen Kontakte. Vorausgesetzt man radelt in Gemeinschaft – das haben die Bezirksbeiräte am Samstag getan. *Von Regine Warth*

Mit der Politik geht es bergab – endlich. Einfach mal alles laufen lassen, sich nicht mehr abstrampeln zu müssen. „Das hat doch was für sich“, raunt ein Degerlocher dem andern zu. Das hat in der Tat etwas für sich. Denn jetzt hat man endlich wieder Luft und Kraft für einen kleinen lockeren Schwatz im Grünen mit den Grünen und natürlich auch mit der CDU. Denn die Vertreter dieser beider Fraktionen waren auch zu der politischen Radtour gekommen, um bei der Gelegenheit mal mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen. „Damit man sich mal von einer anderen Seite kennen lernt“, wie Rolf Armbruster von der CDU den Zweck der „Tour de Ländle“ der Bezirksverwaltung erklärt.

Das beruht bisweilen durchaus auf Gegenseitigkeit. Denn im Gegensatz zu dem Christdemokraten und seinem Kollegen von den Grünen, Andreas Schmidt, die im Bezirk keine Unbekannten sind, gab es für die knapp 20 Radler durchaus Gesichter aus der Lokalpolitik, die ihnen im Bezirk

bisher seltener aufgefallen sind. Beispielsweise deswegen, weil sie erst im Juni in den Gemeinderat gewählt wurden. So wie Niombo Lomba. Die Grünen-Stadträtin hat es sich nicht nehmen lassen, ebenfalls durch das Ramsbach- und Körschtal zu fahren. „Ich muss doch mal meinen Betreuungsbezirk kennenlernen“, sagt sie.

Und den lernt die Betreuungsstadträtin der Grünen recht gut kennen – zumindest landschaftlich. Da geht's entlang am frisch renaturierten Ramsbach und der Körsch. Im Vorbeiradeln erzählen die Alteingesessenen noch ein paar Anekdoten von Herzog Carl Eugen und seiner Franziska. In Scharnhausen und Ruit wird dann noch ein bisschen über die Überbleibsel der Landesgartenschau diskutiert. Bei diesem eher unverfänglichen Themen sollte es dann auch an diesem Nachmittag bleiben. Denn beim Radeln wurde eher geplaudert, denn über die große Politik diskutiert. Dafür blieb am Ende keine Luft als es wieder nach Degerloch bergauf ging – mit der Politik.



Einmal im Jahr tauschen die Lokalpolitiker ihren Bürostuhl mit dem Fahrradsattel. Das fördert die Gesundheit – und die Beziehungen zu den Degerlochern. Foto: Regine Warth